

Dieses Schicksal lässt keinen kalt

Leuggern Der Fall der an Leukämie erkrankten Cynthia zieht immer weitere Kreise. Über 260 Menschen liessen sich am Wochenende für eine potenzielle Blutstammzellspende registrieren

VON URSULA BURGHERR (TEXT UND FOTOS)

«Es sollte mehr Mobilisierungsaktivitäten wie diese hier geben. Man weiss ja nie, ob es einem irgendwann selber betrifft», meint Birgit Bertel aus Rietheim beim Ausfüllen des Fragebogens anlässlich der Registrierungsaktion im Spital Leuggern. Dass Internist und Kardiologe Manfred Gartner einen passenden Blutstammzellspender für die 15-jährige, an Leukämie erkrankte Cynthia sucht, hat sich wie ein Flächenbrand ausgebreitet. «Meine Tochter rief mich aus Hamburg an, weil jemand den Aufruf für unsere Aktion auf Facebook gepostet hat», erzählt Gartner während sein Blick auf den vielen über die Formulare gebeugten Köpfen ruht. Parallel erfolgten rund 1000 Online-Registrierungen. Ein schönes Zeichen, dass auch im digitalen Zeitalter Solidarität und Menschlichkeit Platz haben.

Vivianne Oeschger aus Bad Zurzach macht mit. «Ich kenne Cynthia nicht. Aber als ich in der Zeitung über ihr Schicksal las, wollte ich unbedingt helfen.» Und Student Jeroen Morshuis aus Bad Zurzach sagt: «Jeder, der helfen kann, sollte es tun.» Gemäss Gartner wurde für Cynthia schon ein passender Spender gefunden. Es handle sich um einen 18-jährigen Mann aus Süddeutschland. «Uns war aber klar, dass wir die Aktion nicht abbrechen. Denn es gibt viele Cynthia's, die unsere Hilfe brauchen.» Tatsächlich erkrankten in der Schweiz pro Jahr 900 bis 1000 Menschen an Leukämie.

Lebensrettende Massnahme

«Die Wahrscheinlichkeit, dass einer betroffenen Person mit einer Blutstammzellspende geholfen werden kann, liegt bei 55 bis 90 Prozent - je nach Erkrankung», meint Monika Marbacher. Sie ist Leiterin der Organisation Swiss Blood Stem Cells (SBSC) in Bern und für die Registrierungsaktion im Spital Leuggern mit neun Mitarbeitenden angereist.

Nach dem Ausfüllen der Fragebogen wird mit Wattestäbchen eine völlig schmerzlose Mundschleimhautentnahme gemacht. Sie dient der aufwendigen Gewebetypisierung im Labor, um festzustellen, zu welchem Empfänger die Zellen passen könnten. «Die Wahrscheinlichkeit, dass man als Spender infrage kommt, ist klein. Es gibt Milliarden von verschiedenen Gewebekombinationen. Zwei absolut konvergente zu finden, gestaltet sich oft wie die Suche nach der Stecknadel im Heuhaufen», erörtert die SBSC-Marketingverantwort-



Spitalarzt Manfred Gartner (r.) hat die Registrierungsaktion für potenzielle Blutstammzellspender initiiert.



Mitarbeiter von Swiss Blood Stem Cells und des Spitals Leuggern.



Mit einem Test wird festgestellt, welcher Spender zu welchem Empfänger passt.



260 Leute kamen ins Spital Leuggern, um sich registrieren zu lassen.

liche Nina Sonderegger. Je mehr Menschen sich registrieren lassen, desto grösser ist also die Chance für eine Übereinstimmung. Jeder potenzielle Spender wird in eine weltweite Datenbank eingespeist und erhält eine Spenderkarte.

Solidarität in der ganzen Region

Die Geschichte von Cynthia hat viele Leute mobilisiert. Yvonne Neff, stellvertretende Spitaldirektorin in Leuggern schwärmt vom Zusammenhalt im Betrieb und der Solidarität in der ganzen Region: «Wir beschäftigen 350 Mitarbeitende. Jeder ist auf den anderen an-

gewiesen. Das gilt auch für die Umgebung. Man kennt sich und hilft einander.»

Das OK des jährlichen Spital-Stafffestes hat vergangen Woche gemäss Spitaldirektor René Huber Geld für das engagierte SBSC-Team gesammelt. Denn im Gegensatz zur effektiven Stammzellspende wird die Registrierung - Kostenpunkt 140 Franken - von der Krankenkasse nicht übernommen. «Wir sind auf Spendengelder angewiesen, um Aktionen wie diese hier durchführen zu können», sagt Marbacher. Natürlich möchten viele wissen, wie eine Stammzellspende konkret vor-

sich geht. Die Expertin erklärt, dass die Entnahme zu 80 Prozent peripher gemacht wird. Will heissen: Das Blut wird in einem etwa dreistündigen Verfahren einem Arm entnommen, und nach dem Herausfiltern der Zellen im anderen Arm wieder eingeführt. 20 Prozent erfolgt durch Knochenmarkspende.

Marianne Mäder aus Endingen sieht nach der Registrierung liebevoll ihr Töchterchen Michèle an: «Es ist der Hammer, was Cynthia alles ausgelöst hat. Ich musste einfach handeln. Denn gerade als Mutter kann einem so ein Schicksal nicht kalt lassen.»

Fernwärme Siggenthal Killer als Präsident verabschiedet

Über 20 Jahre war Hans Killer Präsident der Fernwärme Siggenthal AG. An der Generalversammlung der FWS wurde er nun offiziell verabschiedet. Seinen Austritt hatte der ehemalige Nationalrat bereits vor zwei Jahren angekündigt. Voller Stolz blickt der 70-Jährige auf das Erreichte zurück, doch «es ist Zeit für eine neue Generation», wie er sagt. Killer ist gelernter Tiefbauzeichner und Maurermeister und hatte 1986 beim Bau des Refuna-Netzes mitgewirkt. Dort wurde er vom Fernwärmievirus angesteckt.

Als Gemeindevorsteher von Untersiggenthal machte sich Killer ab 1990 stark für die sinnvolle Nutzung der Abwärme aus der naheliegenden Kehrrechtverbrennungsanlage KVA Turgi. Killer bezeichnet sich selbst als «Wanderprediger für die Fernwärme». Mit seinem verbündeten Albert Meier, damals stellvertretender Direktor bei den Aargauischen Elektrizitätswerken AEW, peitschten die beiden Fernwärmepioniere ihre Vision der sauberen Wärme beharrlich durch die Mühlen der Ämter. Als Grossrat trug Killer ab 1993 seine Vision in die politischen Kommissionen des Kantons Aargau. Meier sorgte derweil beim Bund für die nötige Akzeptanz und Förderung. 1994 schliesslich gründeten die AEW, EGS, die KVA und die Gemeinden Ober- und Untersiggenthal ein Konsortium, aus welchem 1995 die Fernwärme Siggenthal AG entstand. Später kam die Gemeinde Turgi als Aktionär dazu. Die ersten Kunden wurden im Juli 1997 mit Wärme beliefert.

Anfangs waren die Zweifel an der Fernwärme gross, doch sie sind längst ausgeräumt. Die FWS ist erfolgreich und schüttet seit 2013 Dividenden aus. «Jeder kann mit der Unterstützung der Fernwärme einen Beitrag zu einer Verbesserung im Umgang mit unserer Umwelt leisten», sagte Hans Killer in seiner Rede. Ferner wurden verabschiedet: Gründungsmitglied Rolf Frech von der Elektrizitätsgenossenschaft Siggenthal EGS, Peter Krebs, der langjährige Sekretär des Verwaltungsrates sowie Lucia Wietlisbach, 13 Jahre lang zuständig für die Finanzen der Gesellschaft. Im Anschluss hat der Verwaltungsrat Kurt Schmid als neuen Präsidenten gewählt.



Alter und neuer VR-Präsident: Hans Killer (l.) und Kurt Schmid.

Sängertreffen der Extraklasse

Neuenhof Es war ein voller Erfolg in der neuen Aula: Zum Bezirkssängertag kamen über 300 Sänger aus der ganzen Region zusammen.

Der Männerchor Neuenhof ist mit seinen 113 Jahren einer der ältesten Vereine der Gemeinde. Mit viel Engagement hat er gestern den Bezirkssängertag auf die Beine gestellt. Und es war ein voller Erfolg: Über 300 Sänger aus 15 Chören, darunter zwei Jugendchöre, kamen in der neuen Neuenhofer Aula zusammen, bevor man sich am Abend zum Bankett traf. Den fulminanten Auftakt nach dem Einsingen machten die Gastgeber unter der Leitung von Erika Riedo. Sie leitet auch den Chor Schenkenbergertal und den Männerchor Mellingen, der von den Neuenhofer Kameraden unterstützt wurde. Die Bandbreite an Liedern reichte von Operetten über Volkslieder bis zu Gospels. Letztmals fand der Bezirkssängertag 2005 in Neuenhof statt, damals sang man noch in der katholischen Kirche. Die neue Aula hat sich nun gestern als Konzerthalle mit guter Akustik endgültig bewährt. (AF)



Der Männerchor Mellingen mit Dirigentin Erika Riedo und Neuenhofer Verstärkung.

INSERAT

während 6 Tagen einmaliger

Ausverkauf

Montag 25. Juni
Dienstag 26. Juni
Mittwoch 27. Juni
Donnerstag 28. Juni
Freitag 29. Juni
Samstag 30. Juni

Polstergruppen
bico-Matratzen
Boxspring-Betten
Relax-Sessel
Tische + Stühle
Schlafzimmer
Wohnwände

Qualitäts-Möbel
zu stark reduzierten
Preisen!

Familie Kindler heisst Sie ♥-lich willkommen!

MÖBEL-KINDLER-AG
moebel-kindler-ag.ch / Tel. 056 443 26 18
SCHINZNACH-DORF
Degerfeldstrasse 7 Industrie Dägerfeld